



Die chinesische Firma Huawei betreibt in der Schweiz Datennetze. Im Bild der Betrieb in Dübendorf. (5. Februar 2013)

Bürgerliche erteilen Forderung nach PUK Absage

Die Zusammenarbeit des Geheimdienstes mit den USA soll nicht vertieft untersucht werden. Zugleich wird bekannt, dass die USA einen Schweizer Geheimdienstler auszeichnen wollten.

Stefan Bühler

Was weiss der Nachrichtendienst des Bundes (NDB) über Aktivitäten der US-Geheimdienste in der Schweiz? Wie arbeitet der NDB mit der National Security Agency (NSA) zusammen, die laut US-Whistleblower Edward Snowden in Genf eine Spionagesentrale betreiben soll? Nach widersprüchlichen Äusserungen von Verteidigungsminister Ueli Maurer wurde am Freitag aus den Reihen von SP und Grünen die Forderung nach einer parlamentarischen Untersuchungskommission (PUK) laut, dem stärksten Mittel parlamentarischer Kontrolle: «In diesem Bereich sind viele Informationen als geheim klassifiziert», sagt SP-Nationalrat Jean Christophe Schwaab, «deshalb braucht es meines Erachtens eine PUK.» Er erhoffe sich von den Mitteparteien Unterstützung.

Doch diese winken ab: «Mit einer PUK müsste man alles offenlegen, dann können wir den Nachrichtendienst gleich abschaffen, das will aber die SP», sagt CVP-Präsident Christophe Darbellay. Zwar handle es sich bei der Bespitzelung des Handys von Bundeskanzlerin Merkel um einen «Weltskandal», dieser müsse aber nicht vom Schweizer Parlament aufgeklärt werden. Ähnlich argumentiert Roland Fischer von den Grünliberalen: «Ich habe keine Anzeichen für ein Fehlverhalten der Schweizer Behörden, das eine PUK rechtfertigen würde. Es ist ein internationaler Skandal.» Geradezu «naiv» findet die Forderung nach einer PUK BDP-Präsident Martin Landolt: «Natürlich könnte man Fragen stellen - doch solange man Spionage betreibt, muss man auch damit leben, dass

man immer ein wenig angelegen wird.» Alle bürgerlichen Parteien fordern indes, dass die zuständige Delegation der Geschäftsprüfungskommissionen die Sachlage kläre: «Ihr müssen Ueli Maurer und die NDB-Chefs offen Red und Antwort stehen», sagt SVP-Fraktionschef Adrian Amstutz.

Derweil wird eine Episode bekannt, in die der Chef Internationale Beziehungen des NDB, Franz-Josef Amacker, verwickelt ist. Gemäss einem im Internet zugänglichen Dokument der amerikanischen Streitkräfte vom 3. 9. 2013 hat Amacker von der US-Army die «Meritorious Service Medal» erhalten. Diese wird an Soldaten der US-Streitkräfte und an Angehörige von Armeen befreundeter Staaten «für herausragende Verdienste» verliehen.

Auf Anfrage erklärt der NDB, Amacker habe sich als stellvertretender Militärattaché der Schweiz in Washington im Komitee der Vereinigung der ausländischen Verteidigungsattachés engagiert. Alle Mitglieder dieses Komitees hätten später die Medaille erhalten. Allerdings habe Amacker deren Annahme bereits im März 2012 abgelehnt, aufgrund des Bundespersonalgesetzes, das die Annahme ausländischer Auszeichnungen verbietet. Warum sein Name eineinhalb Jahre später dennoch auf dem Dokument der US-Army auftaucht, liess sich am Samstag nicht mehr klären.



Abgelehnt: Die «Meritorious Service Medal» der US-Armee.

Wie China spionieren kann

Huawei betreibt Kommunikationsnetze von Uno, Cern und Kantonen

Die chinesische Firma Huawei, der Spionage vorgeworfen wird, kann in der Schweiz auf Daten zahlreicher Institutionen und Behörden zugreifen.

Lukas Häuptli

Bekannt ist: Amerikanische Internetfirmen wie Facebook, Google, Yahoo, Apple oder Microsoft sollen für Überwachungen mit dem amerikanischen Geheimdienst NSA zusammengearbeitet haben. Und der chinesische Kommunikationskonzern Huawei steht im Verdacht, das Gleiche für den chinesischen Staat zu machen. In den USA und in der Schweiz.

Flughafen und Bank

Was nicht bekannt ist: Welche technischen Möglichkeiten Huawei für allfällige Überwachungen in der Schweiz hat - ziemlich grosse nämlich. Fest steht erstens: Die chinesische Firma, die ihren Schweizer Sitz in Köniz bei Bern hat, betreibt seit 1. September 2012 das Netz des Schwei-

zer Telekommunikationsanbieters Sunrise. Zweitens: Zu den Kunden von Sunrise zählen namhafte Institutionen, Behörden und Firmen in der Schweiz, allen voran der europäische Sitz der Vereinten Nationen (Uno) in Genf und das europäische Kernforschungszentrum Cern im Genfer Vorort Meyrin. Das sagen zwei sehr gut informierte Personen unabhängig voneinander. Zu den Kunden sollen aber auch die Kantone Zürich und Genf, der Zürcher Flughafen und die Berner Kantonalbank gehören. Sunrise selbst gibt dazu keine Auskunft.

Drittens kann Huawei die Leitungen der Sunrise-Kunden überwachen und deren Inhalt abzapfen. Ja, Huawei muss den Inhalt abzapfen können. Das schreiben Artikel 14 und 15 des Bundesgesetzes über die Überwachung des Post- und Fernmeldeverkehrs (Büpf) allen Telekommunikationsanbietern in der Schweiz vor, also auch Sunrise und damit Huawei. Das Büpf verlangt das, um Überwachungen im Rahmen von Strafverfahren zu ermögli-

chen. Natürlich heisst all das nicht, dass Huawei Institutionen, Behörden, Firmen und Privatpersonen in der Schweiz tatsächlich ausspioniert. Es heisst nur, dass Huawei sie grundsätzlich ausspionieren kann.

Machen, was machbar ist?

Jörg Halter, Chef der Technologie-Beratungsfirma Ocha, sagt dazu: «Ich erachte die Wahrscheinlichkeit, dass das tatsächlich geschieht, als gering. Der Zugriff auf übermittelte Kundeninformationen ist komplex und aufwendig.» Das könne nicht im Verborgenen geschehen. Dem hält ein IT-Spezialist, der seinen Namen nicht in der Zeitung lesen will, entgegen: «Die jüngste Geschichte der elektronischen Überwachung zeigt: Was technisch machbar ist, wird tatsächlich auch gemacht.»

Der chinesische Kommunikationskonzern und der Schweizer Telekommunikationsanbieter selbst weisen jeden Spionageverdacht vehement von sich. «Es ist eine Tatsache, dass es keine Be-

weise für die Beschuldigungen gibt», sagt Michèle Wang, Sprecherin von Huawei in der Schweiz. Die Spionagevorwürfe stammten meist von regierungsnahen Stellen in den USA. Vorwürfe von dieser Seite, so Wang, hätten in letzter Zeit aber an Glaubwürdigkeit eingebüsst.

Ähnlich tönt es bei Sunrise: «Huawei befolgt die strengen Sicherheitsstandards seiner Kunden», hält Sprecher Roger Schaller fest. Zudem prüfe Sunrise das von Huawei verbaute Equipment. «Die Netzwerksysteme von Sunrise weisen auch nach der Übernahme des Betriebs durch Huawei die gleich hohe Sicherheit auf wie zuvor und sind gegen unbefugte Zugriffe geschützt.»

Spionagevorwürfe gegen Huawei sind erstmals im Oktober 2012 erhoben worden, und zwar vom Geheimdienst-Komitee des amerikanischen Repräsentantenhauses. Im Juli 2013 bekräftigte Michael Hayden, Ex-Chef der amerikanischen Geheimdienste NSA und CIA, den Vorwurf, Huawei betreibe für China Spionage.

Diese Berge. Diese Weite. Dieses Licht!



Superweiche Federn

Pulvrige Flocken

BEI UNS GIBT'S DEN SKIPASS MIT DER 2. HOTELÜBERNACHTUNG FÜR CHF 25.- PRO TAG.



Angebot gültig pro Person während der gesamten Aufenthaltsdauer in den teilnehmenden Hotels. Jetzt buchen auf www.engadin.stmoritz.ch